



«Bienvenue à Soleil!»

Sprachaustausch. Die 1. Klasse Sek E der Französischlehrerin Nathalie Preisig aus dem Schulhaus Schützenmatt in Solothurn empfängt die 1. Klasse des «Collège du Renard» aus Genf.

Regnerische Begrüssung

Bei strömendem Regen, die Genfer Klasse ist vor Kurzem in die Jugendherberge Solothurn eingezogen, begrüessen die Solothurner Schülerinnen und Schüler ihre Austauschklasse aus Genf mit den Worten: «Bienvenue à Soleil!» Der Gruss wird mit fröhlichem Lachen quittiert, obwohl sich alle ein freundlicheres Wetter gewünscht hätten. Dann geht es auf Deutsch weiter: «Willkommen in Solothurn.»

Stadtrallye

Die Genfer Klasse hatte im November ihre Partnerklasse aus Solothurn für ein abwechslungsreiches Programm in Genf empfangen. Nun ist sie auf Gegenbesuch. Nach einer kurzen, in zwei Sprachen gehaltenen Information teilen sich die rund vierzig Schülerinnen und Schüler in Vierergruppen auf und machen sich auf den Weg zum Stadtrallye durch die Solothurner Altstadt. Auf ihren Tablets wurden Fotos mit dazugehörigen Aufgaben auf Französisch vorbereitet. Die Lösungen müssen nun von den Schülerinnen und Schülern auf Deutsch gegeben werden. Eine Aufgabe, die sie nur im Team lösen können, und nur, wenn sie miteinander sprechen.

Mehrsprachige Kommunikation

Immer noch bei strömendem Regen sieht man die Vierergruppen in der Stadt, wo sie zum Beispiel herausfinden sollen, was im «Kultur» stattfindet oder wie viele Stufen zur reformierten Kirche hinaufführen. «On fait quoi?» «We go to Rathaus. Ça, c'est église.» «Wo ist die Rathaus?» «Il est hier». Die Sprachen werden gemischt, man kommuniziert, wie es kommt. Auf der Suche nach einem Fotosujet mit barocker Kunst fragen sie sich, ob es erlaubt ist, in der Kathedrale zu fotografieren. Mit Händen und Füßen werden die Genferinnen und Genfer darauf aufmerksam gemacht, sich unter die Kuppel zu stellen und in den Himmel zu

schauen. «Inspiration», flüstern sie auf Englisch und lachen. «Jetzt, we go retour to Schule, école, school.»

Dreissigstes Austauschprojekt

Zurück in der Schule essen alle ihr mitgebrachtes Picknick. Ein Schulzimmer allein reicht nicht für beide Klassen, eine Gruppe kann auch das Schulzimmer nebenan benutzen. Die meisten Jugendlichen gehen zurück in ihre Stammklasse, wo sie sich in ihrer Sprache verständigen können. Das seien wichtige Pausen, erklärt Cyril Aussedat, der Deutschlehrer der Genfer Klasse, ein versierter Austauschorganisator, der in diesem Jahr sein dreissigstes Austauschprojekt realisiert. Die Leidenschaft fürs Sprachenlernen kann er seinen Schülerinnen und Schülern mitgeben. Diese freuen sich jeweils auf die Austauschprojekte. Im Unterricht ist die Wirkung anschliessend spürbar, die Jugendlichen sprechen natürlicher und motivierter in der Fremdsprache, erklärt Cyril Aussedat.

Flexibilität und Offenheit

Nach dem Mittagessen in der warmen Schulstube geht es wieder hinaus in die Kälte. Wegen des Sturms kann die Wanderung nicht wie geplant vom Weissenstein aus starten. Deshalb fahren die beiden Klassen im Zug nach Selzach und spazieren der Aare entlang zurück nach Solothurn. Flexibilität ist für die Organisation von Austauschaktivitäten wichtig,

betont Nathalie Preisig, die Französischlehrerin der Solothurner Klasse. Flexibilität und Vertrauen in die Organisationsfähigkeit der gastgebenden Lehrperson sind die Zauberwörter, die immer wieder genannt werden, wenn es um Erfolgsfaktoren für Austauschaktivitäten geht. Nicht alles ist planbar, Lernprozesse geschehen auch in ungeleiteten Sequenzen. Deshalb plädiert der austauscherfahrene Cyril Aussedat auch für mehrtägige Projekte, denn die informellen Momente sind für das Lernen von Sprache wichtig.

Schulhauskultur und Schulleitung

Eine projektfreundliche Schulhauskultur und eine unterstützende Schulleitung sind weitere Faktoren, damit ein Austausch gelingen kann. Während der beiden Tage, an denen die Klassen miteinander unterwegs sind, wird die Fachlehrerin Nathalie Preisig von anderen Lehrpersonen aus dem Schulhausteam vertreten. Auch der Klassenlehrer, Michael Woodtli, ist während des Austauschs dabei, und auch er wird im Schulhaus während dieser Zeit vertreten. Absprachen sowie eine gute Vorbereitung und Organisation sind wichtig. Michael Woodtli hat für seine Vertretungsstunden selbstorganisiertes Lernen geplant, sodass die Stellvertretung keinen zusätzlichen Vorbereitungsaufwand hat. Das Schulhausteam ist schon länger mit dieser Lernform unterwegs, das kommt ihnen nun zugute.



Foto: Rahel Schweiter.

Gute Noten für movetia

Als unkompliziert wird auch die nationale Agentur movetia geschildert, die durch die neu eingeführte Plattform matchmove.ch das Finden einer Partnerklasse wesentlich erleichtert. Die Abwicklung der Projektfinanzierung wird als pragmatisch bezeichnet, der Aufwand hält sich in Grenzen.

Fazit

Die Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen schauen mit Zufriedenheit auf die zwei Austausche zurück: «Se débrouiller dans une autre langue, c'est amusant!» «Wir haben uns gut verstanden und konnten ziemlich gut miteinander reden.» «Nur zwei Stunden Fahrt und schon eine andere Welt, da lernt man die Schweiz kennen.»

«Connaitre une ville nouvelle est super.»

Beim abschliessenden gemeinsamen Pizzessen mischen sich die beiden Klassen und reden aktiver miteinander als noch zu Beginn.

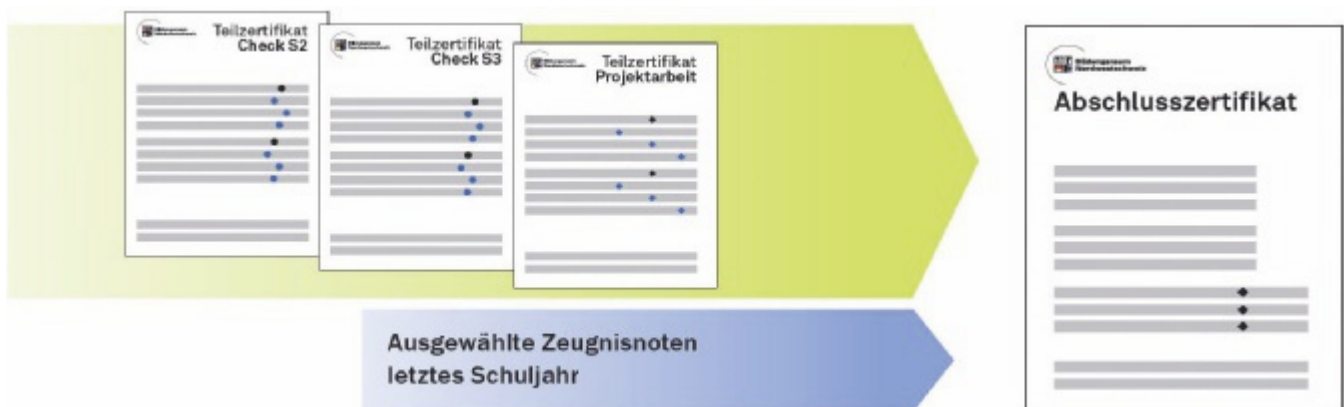
Nathalie Preisig und Cyril Aussedat haben gezeigt, dass ein Austauschprojekt unkompliziert und sogar recht kurzfristig organisiert werden kann. Was bei den Schülerinnen und Schülern bleibt, sind die Erinnerungen an die Begegnungen und das Gefühl, der Fremdsprache ein grosses Stück nähergekommen zu sein. Die Klassenlehrerin der Genfer Klasse, Frau Christiane Lemma, sagt beim Abschied: «Je suis émue de voir ces jeunes communiquer!»

Volksschulamt

Ausserschulische Lernorte im Bildungsraum

Allen Lehrpersonen und Schulen des BRNW steht unter www.lernorte-nordwestschweiz.ch ab sofort ein Portal mit einer Fülle von Angeboten ausserschulischer Lernorte für die Volksschule und die Sek II zur Verfügung. Die Website wurde im Auftrag des Bildungsraums Nordwestschweiz durch das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW entwickelt. Der Artikel des BKS Aargau stellt auf der Seite 30 dieses SCHULBLATTS das Angebot vor.

Weiterentwicklung des Abschlusszertifikats



Die Komponenten des Abschlusszertifikats. Grafik: Bildungsraum Nordwestschweiz.

Leistungsmessung. Seit 2017 führt der Bildungsraum Nordwestschweiz die Checks als standardisierte Leistungsmessung in allen vier Kantonen durch. Nach der dritten flächendeckenden Durchführung sind nun die Ergebnismeldungen sämtlicher Checks überarbeitet und weiterentwickelt worden.

Verständlicher und lesbarer

Ziel der Überarbeitung war eine bedarfsgerechte Lesbarkeit und eine bessere Verständlichkeit. Die Vorschläge für die Anpassungen stammen in vielen Fällen aus

der Schulpraxis. Zudem wurden die Anspruchsgruppen der vier Kantone (Lehrerinnen- und Lehrerverbände, Schulleiterinnen- und Schulleiterverbände und die Gewerbeverbände) eingeladen, zu den Ergebnismeldungen Stellung zu nehmen. Die Ergebnisse werden 2019 ab dem Check S2 in der neuen Formatierung dargestellt.

Was wird neu?

Die erreichten Punkte aller Checks werden auf derselben Skala abgebildet. Dadurch werden die Beschreibungen der

Kompetenzen für die Checks einheitlich und die Resultate sind in allen Kompetenzbereichen (etwa Deutsch oder Mathematik) vom Check P3 bis zum Check S3 direkt vergleichbar. Wo das individuelle Ergebnis der Schülerinnen und Schüler im Vergleich mit den Resultaten im gesamten Bildungsraum steht, ist ebenfalls ablesbar. In den Balken sind die mittleren 50 Prozent respektive die mittleren 90 Prozent der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Bildungsraums Nordwestschweiz abgebildet. Die Formatierung wurde so angepasst, dass die



Checkergebnisse beim Ausdrucken besser lesbar sind.

Weil die fachlichen Semesterleistungen bereits im Zeugnis erkennbar sind, werden sie nicht mehr als Teilzertifikat des Bildungsraums Nordwestschweiz dargestellt.

Einheitliche Skala

Die verschiedenen Checks sind neu in der gleichen Skala abgebildet. Somit ist es jetzt möglich, die Kompetenzbereiche der verschiedenen Checks zu vergleichen. Beispielsweise kann man die Fortschritte im

Fachbereich «Deutsch, Lesen» im P5 direkt mit den Werten des Checks S2 vergleichen. Dies war vorher nur mit Einschränkungen möglich. Dank dieser Neuerung kann auch die Förderung mit der Aufgabensammlung Mindsteps gezielter umgesetzt werden, denn auch hier werden die Ergebnisse auf einer identischen Skala zurückgemeldet. Interessierte können den technischen Berichten mehr Informationen entnehmen. Diese sind auf der Homepage der Checks (check-dein-wissen.ch) publiziert.

Weiterentwicklung check-dein-wissen.ch

Neben den Ergebnismeldungen ist auch die Webseite check-dein-wissen.ch überarbeitet worden. Das Ziel der Überarbeitung ist ein schnelleres, bedarfsgerechtes Zurechtfinden bei den Informationen über die Ziele und Funktionen der Checks im Bildungsraum Nordwestschweiz. Verschiedene Zugänge (etwa Zugang für Lehrpersonen und Schulen, Zugang für Eltern usw.) führen gezielt zu den individuell benötigten Informationen. Volksschulamt

